Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 266 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver, Dienstag, den 11. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung beabsichtigt, die Erschwerungen des Verkehrs mit dem Auslande durch hohe Paßgebühren usw. aufzuheben oder doch Milderungen eintreten zu lassen.

* Für die Notlage der Überschwemmten im Rheingebiet werden Abhilfemittel durch Reich und Länder geleistet werden.

* Dem Massenmörder Haarmann in Hannover werden in der Anklageschrift 27 Mordtaten zur Last gelegt. Der Prozeß beginnt Anfang Dezember.

* Der Personen- und Güterverkehr von Deutschland nach Österreich ist durch den österreichischen Eisenbahnerstreik stark gestört worden.

* In Österreich ist ein allgemeiner Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Infolgedessen hat das K[illegible]t Dr. Seipel seinen Rücktritt eingereicht.

* Die Anzahl der Republikaner im Kongreß und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten wird nur in geringem Maße über die absolute Majorität hinausreichen.

Krise in Österreich.

Infolge des ausgebrochenen Eisenbahnerstreiks hat das Kabinett Dr. Seipel in Österreich seinen Rücktritt eingereicht. Einstweilen führt das Kabinett die Geschäfte weiter.

Zu der so plötzlich ausgebrochenen Regierungskrise in Österreich wurde uns zum Wochenschluß geschrieben:

Es ist nicht das erste Mal, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel vor der Demission steht, aus dem gleichen Grunde wie jetzt. Die Eisenbahner haben von der österreichischen Regierung eine Gehaltserhöhung verlangt, dazu noch einen einmaligen Zuschuß von 10 Milliarden Kronen. Das sind in deutsches Geld umgerechnet 600 000 Mark, aber der österreichische Staat ist finanziell umschnürt und gefesselt durch die Aufsicht des Generalagenten des Völkerbundes.

Immer und immer wieder kamen, seitdem das österreichische Sanierungswerk begonnen hatte, die Vertreter dieser und jener Beamtenkategorie, oder der Staatsarbeiter zum Bundeskanzler und baten oder forderten Aufbesserung ihrer Bezüge. In den meisten Fällen hatten sie wohl Veranlassung genug dazu; denn genau wie bei uns hat das Aufhören der Inflation, also der Abdrosselung jeder zusätzlichen Kaufkraft, die nur in dem Notenneudruck ihren Ursprung hat, schwere wirtschaftliche Spannungen und ein Herunterschrauben der Lebenshaltung mit sich gebracht, die wir nach Einführung der Rentenmark ja genügend über uns ergehen lassen mußten. Durchgeführt wurde die Sanierung unter der harten manchmal wohl übertrieben rücksichtslosen Faust des Generalagenten Zimmermann, der bis in die einzelnen Bureaus hinunterstieg, um festzustellen, ob und wieviel Beamte der Staat bei schärfster Ausnutzung jeder Person noch nötig habe. Das österreichische Budget bedarf der Genehmigung des Generalagenten und er hat dieses Budget gründlich durchgearbeitet und dabei die Ausgabeposten derartig beschnitten, daß Dr. Seipel die weitere Fortführung der Staatsgeschäfte für unmöglich erklärte. Es kam zu einem derart heftigen Konflikt zwischen ihm und Zimmermann, daß sie überhaupt nur noch schriftlich miteinander verkehrten. Seipel ging dann zur Offensive über, beschwerte sich beim Völkerbund, fuhr zur letzten Tagung nach Genf und hat es dort erreicht, daß die Völkerbundsversammlung eine ganze Reihe jener Abstriche gemildert oder ganz zurückgenommen hat.

Aber im Rahmen dieses Budgets muß Dr. Seipel bleiben und den Deputationen hat er immer wieder erwidern müssen, daß er jede Gehaltserhöhung ablehnen müsse, weil an eine Änderung bezw. Erhöhung des Budgets gar nicht zu denken sei, so sehr er die Notlage der betreffenden Beamten auch anerkennen müsse. Mag sein, daß die Eisenbahner jetzt zu ihrer Forderung eine besondere Veranlassung haben, da auch in Österreich die Preise in dauerndem Steigen sind. Aber Dr. Seipel kann nicht nachgeben, darf nicht nachgeben. Auch durch den Streik der Eisenbahner will er sich nicht zu einer Nachgiebigkeit zwingen lassen, die nur der Anfang einer Reihe von gleichartigen Forderungen auch in den anderen Beamtenkategorien sein würde. Damit käme in das österreichische Budget ein Loch, das sich dann ständig erweitern und damit den Haushalt aus dem mühsam hergestellten Gleichgewicht bringen würde. Auf diesem Gleichgewicht aber beruht die Stabilisierung der österreichischen Währung; von jeder Nachgiebigkeit muß Dr. Seipel auch eine Erschütterung der Währungsstabilisierung befürchten und er ist deswegen nicht gewillt, die Verantwortung für die schweren Folgen einer neuen Inflation auf sich zu nehmen. Der Präsident der Bundesbahnen hatte ebenfalls seine Demission gegeben und das Kabinett tat den gleichen Schritt.

Vielleicht ist es nur eine Geste, eine Drohung und daher noch nicht an der Zeit, dem Bundeskanzler einen Nachruf zu widmen. Aber es ist eine Drohung sehr gewichtiger Art; denn Dr. Seipels große, ausschlaggebenden Verdienste nicht nur um die Sanierung Österreichs, sondern auch um die Herstellung eines guten Verhältnisses namentlich handelspolitischer Art mit den Nachbarstaaten geben dieser Drohung das schwere Gewicht, dem gegenüber vielleicht nach der Eisenbahnerstreik nicht wirksam genug sein wird. Die Mehrheit des Volkes wird sich wahrscheinlich hinter den Bundeskanzler stellen, um mit dem Mann das Werk zu retten. Besonders deswegen, weil ganz Österreich weiß, daß Seipel jene Summe von 10 Milliarden Kronen bewilligen würde, wenn er dazu in der Lage wäre.

Gewiß stehen wir Dr. Seipel, der in seinem Herzen überaus schwarz-gelb ist und von der Idee eines Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich nicht das geringste wissen will, ziemlich kühl gegenüber, aber, wie eben gesagt: das Werk der Sanierung Österreichs ist sein Verdienst und das Werk würde zusammenbrechen, wenn der Mann, der es geschaffen hat und erhält, gehen würde. Nicht Seipels wegen, sondern um unserer deutschen Brüder willen.

Wirkungen des Streiks.

Der Eisenbahnerstreik ist im Laufe des Sonnabends mit dem Eintreffen der letzten Personenzüge zu voller Auswirkung gekommen. Es verkehren nur noch Lebensmittel- und Arbeiterzüge, letztere auf den Lokalstrecken. Der Streik erstreckt sich nur auf das Personal der Bundesbahnen, nicht der Privatbahnen in Österreich. Bezüglich neuer Verhandlungen nimmt die Generaldirektion der Bundesbahnen eine abwartende Haltung ein. Dagegen finden mit Vertretern der Gewerkschaften Besprechungen über Sicherstellung der Lebensmitteltransporte für Wien und andere Städte statt. Diese Verhandlungen sollen sich recht schwierig gestalten. Am Dienstag nachmittag um 3 Uhr findet eine Sitzung des Nationalrates statt, in der der Präsident dem Hause Mitteilung von dem Rücktritt der Regierung machen wird. Zu diesem Zweck sind Züge sichergestellt worden, um die Abgeordneten aus der Provinz nach Wien zu bringen. Im allgemeinen nimmt man an, daß der Eisenbahnerstreik längere Zeit dauern wird. Man glaubt, daß der Versuch gemacht werden soll, ein Beamtenkabinett durch den Nationalrat wählen zu lassen. Jedoch hätte ein Beamtenkabinett wahrscheinlich keinerlei Aussicht, die Schwierigkeiten beseitigen zu können. Vielfach wird der frühere Bundeskanzler und jetzige Polizeipräsident von Wien Schober als kommender Mann genannt.



Dr. Seipel.

Bahnverkehr Deutschland—Österreich unterbrochen.

Von der Reichsbahndirektion München wird mitgeteilt, daß infolge des Eisenbahnerstreiks in Österreich die deutschen Personen- und Schnellzüge nur bis zu und ab den Grenzstationen Kufstein, Salzburg, Simbach, Mittenwald und Griesen verkehren. Die direkten Wagen, die nach Österreich entfallen, sowie die Orientexpreßzüge 62/63 verkehren zunächst ab Sonntag, den 9. November, nur zwischen Paris (Calais) und Salzburg. Auch die norddeutschen Verbindungen von Berlin usw. nach Österreich sind unterbrochen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Auswärtige Anleihen der Länder und Gemeinden.

In der Besprechung der Finanzminister der Länder, die im Reichsfinanzministerium stattfand, wurde nach eingehenden Beratungen ein Ausschuß zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Aufnahme von auswärtigen Anleihen durch Länder und Gemeinden gewählt. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus Vertretern des Reiches, der Reichsbank, von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hamburg und Bremen. Die Beratungen über die geplanten Steuermilderungen werden fortgesetzt.

Bayern und das Reich.

Ministerpräsident Dr. Held betonte in vertraulicher Aussprache mit dem Haushaltsausschuß die Notwendigkeit jener entschieden föderalistischen Politik Bayerns. Die bayerische Regierung werde dem Reiche gegenüber die Steifnackigkeit bewahren, wie sie im Interesse des bayerischen Volkes notwendig sei. Die Novemberereignisse des Vorjahres hätten leider den Einfluß Bayerns auf das Reich empfindlich geschädigt. Die eigenstaatlichen Hoheitsrechte, besonders auf dem Gebiet der Finanzverwaltung, könnten, ohne daß das Reich geschädigt wird, wieder zugestanden werden. Je weiter man in der Verständigung mit den Einzelstaaten gehe, um so stärker werde der innere Zusammenhang des Reiches.

Eine Erklärung Ludendorffs.

In der Versammlung der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung gab General Ludendorff zu seinem Konflikt mit Kronprinz Rupprecht Erklärungen ab: Er habe als deutscher Mann während des Krieges in Treue vor seinem kaiserlichen Herrn gestanden und versinke dennoch nicht in Byzantinismus vor dem König. Das, was in Bayern vor sich geht, sei Reaktion der schlimmsten Art. Von Herzen wünsche er, daß Hitler sich den Namen eines Arbeiterbefreiers verdiene. Solange er widerrechtlich im Gefängnis sitze, müßten andere Männer dieselbe Rolle spielen.

Die Vorgeschichte des Hitler-Putsches.

Auf Antrag der Sozialdemokraten, die vom Völkischen Block unterstützt wurden, wird der Bayerische Landtag einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Vorgeschichte des Hitler-Putsches einsetzen, der voraussichtlich seine Tätigkeit schon in der kommenden Woche aufnehmen soll.

Die Freisprechung Dr. Fricks.

Der bayerische Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte hat den Oberamtmann Dr. Frick, gegen den die Disziplinarkammer wegen seiner Verurteilung im Hitler-Prozeß auf Dienstentlassung erkannt hatte, freigesprochen und damit das Urteil des Volksgerichts gegen Dr. Frick als Fehlurteil bezeichnet. Dr. Frick sei wieder in sein Amt einzusetzen.

Keine Landtagsauflösung in Baden.

Das Zentrum hatte im Badischen Landtag den Antrag auf Auflösung des Landtags und Neuwahlen gestellt. Der Antrag wurde zwar mit 52 Stimmen des Zentrums, der Deutschnationalen, der Volkspartei, des Landbundes und der Kommunisten angenommen, da aber die Sozialdemokraten und die Demokraten als Gegner des Antrags den Saal verlassen hatten, somit bei 86 Mitgliedern des Hauses die erforderliche Anwesenheit von mindestens drei Viertel der Abgeordneten, also 65 nicht vorhanden war, wurde der Antrag durch den Präsidenten als erledigt erklärt.

Die Not der Überschwemmten.

Es ist nicht rechtzeitig gewarnt worden.

Der Verband des rheinischen Einzelhandels hat bei seinen Mitgliedern eine Rundfrage über die erlittenen Schäden veranstaltet, um festzustellen, welche Verluste den Geschäftsleuten durch die Hochwasserkatastrophe entstanden sind. Die Antworten ergeben, daß die Kaufleute stark gelitten haben und viele vor dem Ruin stehen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Schäden nicht so groß geworden wären, wenn die Betroffenen rechtzeitig gewarnt worden wären. Die Milch- und Brotversorgung scheint im allgemeinen gesichert. Jedoch ist die Kohlenversorgung völlig unzureichend. Viele Familien sind seit mehreren Tagen ohne tägliches Heizungsmaterial. In den oberen Etagen der Häuser halten sich teilweise fünf bis sechs Personen in einem Zimmer auf, in dem auch meist noch die Möbel aus den unteren Stockwerken aufgestapelt sind. Hilfsbereite Bürger haben die Kinder der Betroffenen zu sich genommen. Nach den vorliegenden Meldungen sind der Rhein und seine Nebenflüsse in ständigem Fallen, so daß in wenigen Tagen die Überschwemmung beseitigt sein werde.

Die erste Hilfe.

Das Reichskabinett hat sich auch mit dem Notruf des Rheinlandes zur Linderung der Hochwasserschäden beschäftigt. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, vielmehr sind die lokalen Behörden angewiesen, erst den Umfang der Schäden zu ermitteln. Man glaubt, daß den Ländern genügend Mittel zur Verfügung stehen, um die erste Hilfe zu leisten. Die Verteilung der Hilfsgelder zwischen Reich und Ländern wird später geregelt werden. Die letzten Meldungen aus den Überschwemmungsgebieten besagen, daß die Not überall sehr groß und baldige Hilfe dringend erforderlich ist.

Nordamerika.

× Geringe Mehrheiten der Republikaner. Der neue Kongreß der Vereinigten Staaten setzt sich, wie amtlich bekannt wird, aus 55 Republikanern, 40 Demokraten und einem Farmer zusammen. Unter den Republikanern befinden sich fünf Fortschrittler, wahrscheinlich darf man noch mit vier weiteren Anhängern Lafollettes in ihren Reihen rechnen, sodaß die republikanische Partei, den Demokraten gegenüber, einen schweren Stand haben wird. Ausschlaggebend für alle Entscheidungen ist jedenfalls die Stellung Lafollettes. Im Repräsentantenhaus verfügen die Republikaner auch über keine überwältigende Mehrheit. 247 von ihnen stehen 184 Demokraten gegenüber. Die 16 Fortschrittler dürften aus den republikanischen Reihen bald zur demokratischen Opposition übertreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Industrie- und Handelskammer in Wiesbaden hat in einer Vollversammlung nachdrücklichst gegen die 26%ige Reparationsabgabe, die von Frankreich und England erhoben wird, Stellung genommen. Die Handelskammer bittet die Reichsregierung dringend, mit allen Mitteln bei den Handelsvertragsverhandlungen mit England und Frankreich für die Aufhebung der 26%igen Abgabe einzutreten.

Berlin. In den Festräumen der russischen Botschaft fand aus Anlaß des 7. Jahrestages der Gründung der Sowjetrepublik ein großer Empfang statt, zu dem fast sämtliche diplomatische Vertretungen wie das deutsche Auswärtige Amt Vertreter entsandt hatten.

Dresden. Der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner ist vom Untersuchungsgefängnis Leipzig der Gefangenenanstalt in Bautzen zur Verbüßung seiner Strafe zugeführt worden.

München. Wegen des Vorfalls in Ingolstadt wegen der Militärkontrolle hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held dem Chef der verbandsstaatlichen Distriktskommission schriftlich das Bedauern der bayerischen Staatsregierung ausgesprochen.

London. Wie verlautet, wird Ramsay Macdonald, der sein Amt als Premierminister niedergelegt hat, künftig seine Zeit hauptsächlich mit literarischen Arbeiten verbringen.

Budapest. Der Erzberger-Mörder Schulz wird nach Rumänien gebracht, nachdem die ti[illegible] Regierung seine Übernahme verweigert hat.

Einigung über die Steuerermäßigung

Das Ergebnis der Finanzministerkonferenz.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister und die Finanzminister der Länder verständigten sich angesichts der dringenden Notwendigkeit einer sofortigen Steuersenkung vorbehaltlich der Stellungnahme des Reichspräsidenten auf eine Verordnung, durch die die seitens der Reichsregierung vorgesehenen Steuersenkungen herbeigeführt werden, durch die ferner die Weiterführung der ohnedies mit Ablauf des Kalenderjahres erlöschenden Einkommensteuer in dieser nunmehr ermäßigten Form bis zu einer gesetzgeberischen Regelung gesichert und durch die endlich seitens des Reiches bis Ablauf des Rechnungsjahres eine Gewähr dafür übernommen wird, daß die die Grundlage der Länderhaushalte bildenden Überweisungen von Anteilen an Reichssteuern in den vier Monaten Dezember 1924 bis März 1925 nicht unter den Monatsdurchschnitt der beiden Monate August und September 1924 sinken. Die Länderegierungen erklärten, daß sie, soweit dies mit der Ausgleichung der Haushalte der einzelnen Länder nur irgend vereinbar ist, von sich aus eine Senkung von Ländersteuern mit tunlichster Beschleunigung vornehmen und entsprechend auf die Gemeinden nachdrücklich einwirken würden. Im einzelnen wird zum

Ausmaß der bevorstehenden Steuerermäßigung

noch mitgeteilt: Die Umsatzsteuer wird von 2 auf 1½ % herabgesetzt. Bei der Einkommensteuer treten weitgehende Erleichterungen für die minderbemittelten Lohn- und Gehaltsempfänger ein. Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie werden mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 um 25 % gesenkt. Die Herabminderung der Umsatzsteuer tritt am 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft. Gleichzeitig auch eine Herabsetzung der sogenannten Luxussteuer von 15 auf 10 %. Die Länder haben sich ihrerseits verpflichtet, die Gewerbesteuern entsprechend zu ermäßigen und die Gemeinden zu veranlassen, die Gebühren der verschiedensten Art, vor allem für Gas, Wasser und Elektrizität herabzusetzen.

Vom Wahlkampf.

† **Auslegung der preußischen Wählerlisten.** Die auf die Zeit vom 15. November bis einschließlich 22. November d. J. festgesetzte Auslegungsfrist der Stimmlisten und Stimmparteien für die am 7. Dezember stattfindende Reichstagswahl ist nach einer Verfügung des preußischen Innenministers gleichzeitig Auslegungsfrist derselben Wählerverzeichnisse für die preußischen Landtagswahlen.

† **Konservative Entschließung.** Der Vorstand der Deutschkonservativen Partei bedauert in einer Entschließung, daß bei der Aufstellung der Kandidatenliste der Deutschnationalen die deutschkonservativen Forderungen nicht genügend berücksichtigt worden seien. Trotzdem sei es notwendig, die Geschlossenheit zu wahren, jede Wahlmüdigkeit zu bekämpfen und bei der Wahl seine vaterländische Pflicht zu tun. Um den konservativen Einfluß für die Zukunft zu gewährleisten, sei alles daranzusetzen, um die konservativen Auffassungen in der D. N. V. P. und in allen anderen völkischen Gruppen zu besserer Wirkung zu bringen.

† **Deutschnationale Kandidaten.** Reichstagskandidaten für den Wahlbezirk Weser-Ems sind: 1. Dr. Ernst Osterloh, Studienrat, 2. Rentner Hermann Kayser, 3. Kaufmann Eberhard Dietert, 4. Wilhelm Strahl, Syndikus. Für Potsdam II an der Spitze des Kreiswahlvorschlages für den Reichstag: Graf Westarp, Fritz Geisler, Herr Ohler und Frau Paula Müller-Otfried. Für den Preußischen Landtag kandidieren an erster Stelle Stadtrat Steinhoff, Frau Annagrete Lehmann und Eisenbahnoberinspektor Haseloff.

† **Kandidaten der Deutschen Volkspartei.** Mecklenburg-Lübeck für Reichstag: Dr. Deite, Landwirt Kratzenberg, Frau Detmering, Beschauamtsassistent Grabner, Staatsminister Dr. Stammer. Weser-Ems für Reichstag: 1. Rechtsanwalt Dr. Gildemeister, 2. Landwirt Hartje, 3. Kaufmann Nieberg, Fräulein Dr. Lürssen. Auf der Landtagsliste für den Bezirk Osnabrück und Ostfriesland steht an der Spitze Stendel (Leer). Osthannover: Reichstag: Senator a. D. Beythien; Landtag: Regierungspräsident Dr. Rose (Stade).

† **Eigene Liste einer Anzahl Landbünde.** Eine auf Einladung des Reichslandbundes einberufene Konferenz von Vertretern der thüringischen, hessischen, badischen, württembergischen und mittelrheinischen Landbünde einigte sich dahin, ebenso wie bei den Maiwahlen eine „eigene Landliste" aufzustellen und die Reststimmen auf eine eigene Reichsliste zu vereinigen.

† **Wahlaufruf der Bayerischen Volkspartei.** Als Hauptziele der Partei nennt der Aufruf u. a. Kampf für die Eigenstaatlichkeit Bayerns, Änderung der Weimarer Verfassung nach föderalistischen Grundsätzen zum Aufbau eines starken Reiches auf der gesunden Lebenskraft seiner Bundesstaaten, nationale Würde in der Außenpolitik, Aufrollung der Kriegsschuldfrage.

† **Die Austritte aus der Demokratischen Partei.** Der erweiterte Ausschuß des Deutschen Bauernbundes billigte in eingehender Aussprache den Austritt der Mehrzahl der Präsidialmitglieder aus der Deutschen Demokratischen Partei. Einmütig wurde als selbstverständlich bezeichnet, daß entsprechend der unpolitischen Stellungnahme des Bauernbundes als Ganzes einem so hervoragenden Führer des Bundes, wie Herrn Wachhorst de Wente, der bei der Demokratischen Partei verbleibt, keine Schwierigkeiten gemacht werden sollen für eine weitere Betätigung in derselben.

† **Sozialdemokratische Spitzenkandidaten für Berlin.** Für den Wahlkreis Berlin zum Reichstag sind aufgestellt: Artur Crispien, Hugo Heimann; zum Landtag: Paul Hirsch, Erich Kuttner. — Für den Wahlkreis Potsdam II zum Reichstag: Fritz Zubeil, Eduard Bernstein; zum Landtag: Friedrich Bartels, Georg Klaußner.

Was unsere Feldgrauen sangen.

Vor 10 Jahren.

Mehr als einmal ist die Frage aufgeworfen worden, warum aus der namentlich im Anfang des großen Krieges lawinenartig anschwellenden Flut dichterischer Erzeugnisse kaum ein Lied Bedeutung gewonnen oder dauernden Eingang in die nationale Literaturgeschichte gefunden habe. Man hat hingewiesen auf den Überandrang der Allzuvielen und Unberufenen. Aber auch die Dichtungen längst anerkannter Schriftgewaltiger sind der Vergessenheit anheimgefallen. Verwiesen wurde ferner auf die unerhörte Furchtbarkeit dieses Krieges, die das Empfinden für Gemütswerte erstickt habe. Mag dem nun sein wie ihm wolle, jedenfalls sangen unsere Feldgrauen draußen manches Lied, das vielleicht nicht immer vor zünftiger Kritik bestehen konnte, ihren geprüften Seelen aber Aufheiterung und Erholung brachte. Aus einer Auswahl der bei den Soldaten beliebtesten Gesänge geben wir zunächst den folgenden wieder.

Im Argonner Wald.

Argonnerwald. Um Mitternacht
Ein Infanterist stand auf der Wacht,
Ein Sternlein hoch am Himmel stand,
Bringt ihm ein' Gruß aus fernem Heimatland.

Wohl mit dem Spaten in der Hand
Er vorne in der Sappe stand.
Mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb,
Ob er sie wohl noch einmal wiedersieht.

Bei manchem Sturm viel Blut verfloß,
Manch junges Leben hat's gekost'.
Wir Deutsche aber halten Stand
Für das geliebte deutsche Vaterland.

Der Franzmann ruft: Pardon, Musjöh.
Hebt beide Hände in die Höh'
Und fleht uns dann um Gnade an,
Die wir als Deutsche ihm gewähren dann.

Argonnerwald, Argonnerwald,
Ein stiller Friedhof wirst du bald.
In deiner kühlen Erde ruht
So manches tapfere Soldatenblut.

Flugpostprojekt Europa—Südamerika

Teils Flugzeug, teils Schnelldampfer.

„Journal" teilt mit, daß das Studienkomitee der Atlantischen Luftverkehrsgesellschaft eine Sitzung abgehalten hat, der insbesondere Schweizer Persönlichkeiten und Diplomaten der verschiedenen Länder beiwohnten. Es wurde ein Projekt für die Einrichtung eines Flugpostverkehrs zwischen Europa und Südamerika (12 000 Kilometer) unter Verwendung von Wasserflugzeugen vorgelegt. Es sind insgesamt 18 Zwischenstationen vorgesehen, die in der Nähe von Postzentren liegen. Es müssen Nahrungsmittel für ungefähr 3000 Personen ständig zur Hand sein sowie Benzin und Ersatzteile für 200 Wasserflugzeuge. Die Post wird bis Dakar in Wasserflugzeugen befördert und dann von Dakar nach Pernambuco (3 300 Kilometer) mit Schnelldampfern, bis die Fortschritte des Flugzeugbaues es ermöglichen, auch hier Wasserflugzeuge einzusetzen. Die 4 700 Kilometer lange Strecke längs der südamerikanischen Küste bis Buenos Aires wird dann wieder von Wasserflugzeugen zurückgelegt. Die Strecke von Europa nach Südamerika soll in sieben Tagen zurückgelegt werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. November 1924

□ **Allgemeine Opferwoche der Nothilfe.** In der letzten Sitzung des Reichsarbeitsausschusses der Deutschen Nothilfe haben die Vertreter der Landesregierungen und der großen Wohlfahrtsverbände übereinstimmend die dringende Notwendigkeit betont, daß die Deutsche Nothilfe als einheitliche Sammlung zur Linderung der Not ihre Sammeltätigkeit fortsetzen und mit Beginn des Winters verstärken müsse. Die Deutsche Nothilfe veranstaltet deshalb im Dezember eine allgemeine Opferwoche im ganzen Reiche, die im Zeichen der Wohlfahrtsbriefmarke stehen wird. Die bekannten Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost zu 5, 10, 20 und 50 Pfennig werden während der Opferwoche durch die Ortsausschüsse der Deutschen Nothilfe und die Wohlfahrtsverbände aller Richtungen in der Öffentlichkeit vertrieben werden. Infolge der Reichstagswahlen wird die Opferwoche, die ursprünglich einheitlich auf die Zeit vom 30. November bis 7. Dezember festgesetzt war, in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und einigen kleineren Ländern erst vom 14. bis 21. Dezember stattfinden. In Preußen mit Ausnahme von Niederschlesien und der Rheinprovinz sowie in Thüringen und Lippe beginnt die Opferwoche Ende November.

× **Halver,** 10. Nov. Die hiesige Postmeisterstelle ist dem Postinspektor Peters in Meschede übertragen worden.

& **Halver,** 10. Nov. Die Eheleute Friedrich Lausberg und Frau Lina, geb. Benger zu Oberwengern a. d. Ruhr konnten am letzten Tage des verflossenen Monats das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Beide Eheleute stammen aus der hiesigen Gemeinde, der Jubelbräutigam von Nieder-Hürxtal und die Jubelbraut von Voerbaum. Beide Eheleute sind körperlich und geistig noch völlig rüstig und frisch.

= **Halver,** 10. Nov. Am gestrigen Nachmittage fand im Saale des Hauses zur Fuhr der alljährliche Familienabend verbunden mit der Reformationsfeier statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem gemeinsamen Gesang „Wach auf du Geist" und einen vortrefflich gesprochenen Prolog trug der Posaunenchor den „Deutschmeister Marsch" mit Exaktheit vor. Wir müssen vorweg erwähnen, es war eine Lust der herrlichen Musik lauschen zu dürfen. Der Dirigent Herr Schöning hat es verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Chor auf eine solche Höhe zu bringen. Herr Pastor Dr. Große-Dresselhaus begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Festgäste, insonderheit hatte er warme Worte der Begrüßung für den aus Dortmund erschienenen Pastor Meyer und seiner Familie, der sein Vorgänger im Seelsorgeramt gewesen sei. Nachdem der Posaunenchor noch einige Musikvorträge und Solis für 2 Trompeten gegeben hatte, bestieg Herr Pastor Meyer das Rednerpult, dankte für die herzliche Begrüßung, entbot den Gemeindegliedern herzlichen Gruß und drückte im Geiste einem jedem die Hand. Gern und freudig sei er der Einladung gefolgt. Täglich habe er mit seiner Familie über die Gemeinde Halver gesprochen und sich für deren Entwicklung und kirchlichen Einrichtungen sehr interessiert. Daß der Posaunenchor, dessen Gründer er sei, sich so herrlich entwickelt habe, freue ihn von Herzen. Mit dem Wort Posaunenruf leitete er über auf die große Reformationszeit und entrollte ein lebendiges Bild, der heutigen schweren Zeit gedenkend, über das Erbe Dr. Martin Luthers. Der Krieg mit seinen nachfolgenden Wirrnissen habe eine religionslose Zeit gebracht, einen schweren Kampf habe die Kirche zu bestehen gehabt. Gott sei es gelobt, die schlimmste Gefahr sei vorüber. Der Unglaube und die Sittenlosigkeit habe dem Volke großen Schaden gebracht. Eine zweite Gefahr für den Protestantismus sei die Gefahr von Rom. Redner ermahnte dringend zur Rückkehr zur Kirche, und vor allem müsse die Jugend für den Glauben stark gemacht werden. Daß die gesprochenen Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren bewies die aufmerksame Anhörung des Vortrages und der lebhafte Beifall. Herr Pastor Dr. Große-Dresselhaus dankte Herrn Pastor Meyer herzlichst. Eine zu Gunsten des Posaunenchors veranstaltete Sammlung brachte den hübschen Betrag von 83,72 Mk. Nach einem herrlich vorgetragenem Gedicht und einem Schlußwort, gesprochen von Pastor Dr. Große-Dresselhaus schloß die Feier mit dem Lutherliede „Ein feste Burg ist unser Gott".

‖ **Halver,** 10. Nov. Der hiesige Landwehrverein hatte für Samstag abend zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, zu dem die Kameraden mit ihren Damen und Angehörigen in recht stattlicher Zahl gefolgt waren. Nach einleitendem Musikvortrag des Posaunenchors hielt der Vorsitzende Kam. Korn. Schürmann die Begrüßungsansprache. Der heutige Abend soll dazu dienen das alte Band der Kameradschaft wieder neu zu festigen und alte liebe Erinnerungen durch gegenseitigen Gedankenaustausch wieder wachzurufen. Nach einem weiteren Musikvortrag hielt Kam. Karl Lausberg-Altenvahlefeld

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

21) (Nachdruck verboten

Die freundliche und doch feste Art seines Lehrers wirkte auf ihn, er ließ sich fesseln, antwortete artig, wenn er gefragt wurde, und war schließlich so aufmerksam bei der Sache, daß Seeger ihn zum Schluß lobte.

Dieses Lob schwellte sein Herz mit stolzer Freude. Darunter versank Eberhards Drohung und Zorn.

Am Nachmittag saß Karl Heinz am Tisch, um die Aufgaben, die Seeger ihm für den nächsten Tag aufgegeben, zu machen.

Da trat Eberhard herein.

„Schnell, Karl Heinz, komm mit, wir haben etwas Feines vor — ein großes Indianerkriegsspiel!"

Mit großen Augen sah Karl Heinz den Bruder an.

„O ja, das muß fein sein! Aber — wartet doch noch ein bißchen."

„Worauf?"

„Bis ich fertig bin mit meinen Aufgaben."

„Aufgaben? Dummer Junge, darauf sollen wir warten? Jetzt gleich geht's los, und wenn du nicht mitkommst, spielen wir ohne dich!"

„Dann muß ich erst Herrn Seeger fragen," erwiderte der Junge unschlüssig und zögernd.

„Den?" rief Eberhard unmutig. „Den hast du nichts zu fragen. Wenn ich dich mitnehmen will, so sei froh. Uebrigens sah ich ihn vorhin fortgehen, du kannst also beruhigt sein," fügte er spöttisch hinzu.

„Ja, aber" — die Tränen stiegen in Karl Heinz' Augen — „Herr Seeger hat mir doch befohlen, so lange zu arbeiten, bis er wiederkäme, und — und —"

„Na, dann laß es bleiben! Es ist das letztemal, daß ich dich mitnehmen wollte. Mir ist's gleich, laß dich von ihm tyrannisieren, so viel du willst; aber ich — spiele nicht mehr mit dir."

„Eberhard, ich komme ja!" rief Heinz mit weinender Stimme dem Bruder nach.

„Na, dann aber etwas plötzlich!"

Bücher und Hefte blieben auf dem Tisch liegen u. in eiligem Lauf ging es dem Park zu.

Das wurde ein lustiges Spiel; darüber vergaß Karl Heinz seinen Lehrer und alles, was sein kleines Herz vordem beschwert hatte.

„Karl Heinz!"

Wie elektrisiert fuhr der Knabe plötzlich zusammen. Die soeben noch vor Lust strahlenden Augen starrten jetzt ganz entgeistert nach der Richtung, woher der kurze, strenge Ruf gekommen war.

Dort stand der neue Hauslehrer.

Ein Zittern lief durch den kleinen Körper, aber gehorsam machte er einige Schritte auf ihn zu.

„Bleib!" herrschte Eberhard ihn an. Doch er achtete nicht darauf, kümmerte sich auch nicht um die neugierigen Blicke der anderen Knaben, sondern ging langsam, den Blick gesenkt und wie das leibhaftige böse Gewissen auf seinen Lehrer zu.

Als er vor ihm stand, sah er zu ihm auf, furchtsam, scheu.

„Komm!" sagte Seeger nur, nachdem er ihn strafend angesehen hatte.

Schweigend gingen Lehrer und Schüler den Weg zum Schloß. Dieses unheilverkündende Schweigen war dem kleinen Burschen unerträglicher, als es der schärfste Tadel gewesen wäre. Aber er wagte nicht, es zu unterbrechen.

Endlich hatten sie das Schloß und das Unterrichtszimmer erreicht.

Die Bücher und Hefte lagen noch auf dem Tisch, wie Karl Heinz sie verlassen hatte, als er dem Bruder zum Spiel gefolgt war.

Seeger zeigte darauf hin.

„Was hatte ich dir befohlen, Karl Heinz?" fragte er jetzt streng.

Ein Aufschluchzen war die Antwort.

„Zur Strafe für deinen Ungehorsam wirst du diese Seite hier dreimal sauber und schön abschreiben. Wenn du fertig bist, bringst du mir die Arbeit auf mein Zimmer, verstanden?"

Damit ließ er den Knaben allein.

Karl Heinz fing jetzt heftiger zu weinen an. Die Strafarbeit schmerzte ihn weniger, als Herrn Seegers augenscheinliches Zürnen. Darüber konnte er nicht hinweg. Wie gut und freundlich war er bisher mit ihm gewesen! Er glaubte, es nicht ertragen zu können. Gern wollte er die Strafarbeit machen, aber zuerst mußte er wissen, bitten, daß er ihm wieder gut sei.

Nach einigem verlegenen Zögern entschloß er sich endlich, zu ihm zu gehen.

Leise, beklommen, öffnete er die Tür zu Karl Seegers Zimmer.

Dieser saß mit einem Buch am Fenster und wandte sich jetzt erstaunt um.

„Bist du etwa schon fertig?"

„N—ein," schluchzte Karl Heinz. „Ich — kann nicht eher — nicht, wenn Sie — noch böse sind — wenn Sie — —"

Ueber Seegers Gesicht flog ein heller Schein. Am liebsten hätte er den reizenden, kleinen Schlingel an sich ziehen mögen; aber er wußte, daß er verspielt hatte, wenn er nicht hart blieb.

„Sofort gehst du zurück und machst erst deine Strafarbeit! Vorher will ich nichts von dir wissen!"

Der kleine Bursche schluckte krampfhaft an seinen Tränen. Eine Weile zögerte er noch: als er aber sah, daß Herr Seeger sich wieder über sein Buch gebeugt hatte und keine Notiz mehr von ihm nahm, schlich er betrübt hinaus.

Nach etwa einer halben Stunde kam er wieder. Stumm, mit gesenktem Köpfchen, reichte er Seeger sein Heft hin und trat dann einige Schritte von ihm ab.

Seeger prüfte es genau und freute sich insgeheim.

„Ich bin zufrieden damit — Karl Heinz — komm einmal näher zu mir."

In der Haltung des Kindes lag jetzt etwas Trotziges: er rührte sich nicht.

Da streckte Seeger den Arm aus, zog den Widerstrebenden heran und setzte ihn auf seine Knie.

„Wollen wir beide jetzt wieder Freunde sein, Karl Heinz?"

„Sie — Sie haben mich ja gar nicht mehr lieb," brach es jetzt schluchzend aus dem Jungen hervor.

„Ach, du dummer, kleiner Kerl — und ob ich dich lieb habe — lieber als du ahnst — aber — ungehorsam darfst du nie wieder sein — hörst du? Ich fordere unbedingten Gehorsam."

„Auch — auch — von Eberhard?" fragte Karl Heinz kindlich.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Nachrichten.

Ein Aufruf der Reichsregierung für die geschädigten Rheinlande.

Berlin, 9. November. Halbamtlich wird gemeldet: Die Reichsregierung hat beschlossen, sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung zu wenden, um die private Opferwilligkeit für die durch die Überschwemmungskatastrophe Geschädigten anzurufen. Der Reichspräsident wird die Sammlungsliste mit einem Betrage von 20 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds eröffnen.

Deutscher Protest gegen die Verhaftung des Generals von Nathusius.

Paris, 9. November. Der deutsche Geschäftsträger von Rieth hatte mit dem Leiter der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, Laroche, in der Angelegenheit des Generals von Nathusius eine längere Unterredung. Von Rieth protestierte gegen die Verhaftung des Generals, die nach Auffassung der deutschen Regierung zu Unrecht erfolgt sei. Laroche betonte in seiner Erwiderung, daß General von Nathusius in Ausführung einer rechtmäßigen Sanktion verhaftet wurde.

Der verbindliche Schiedsspruch für das Buchdruckgewerbe.

Berlin, 9. November. In einem unter Vorsitz des Regierungsrats a. D. Dr. Brahn gefällten Schiedsspruch wurde der Lohn für Buchdrucker auf 40 Mark die Woche festgelegt und eine einmalige Zulage von 8 bezw. 6 Mark gewährt. Um den Arbeitsfrieden im Buchdruckgewerbe, der auch im öffentlichen Interesse liegt, zu sichern, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich erklärt, da es nicht möglich war, die Zustimmung der beiden Parteien zu dem Schiedsspruch zu erlangen und beide Parteien erklärt hatten, sich nur einem Zwange beugen zu wollen.

Auflösung des Sächsischen Landtages abgelehnt.

Dresden, 9. November. Der deutschnationale Antrag auf Auflösung des Landtages, ebenso ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen das Kabinett Held wurden abgelehnt, weil im letzten Augenblick die Deutsche Volkspartei sich gegen die Anträge wandte.

Die Gründe des Rücktritts der österreichischen Regierung.

Berlin, 9. November. Zu dem Rücktritt der österreichischen Regierung verlautet aus österreichischen Kreisen Berlins, daß es sich dabei um eine Kraftprobe zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie bezw. den Gewerkschaften handelt. Das Streitobjekt in Höhe von einer Million Goldkronen fällt nicht so sehr ins Gewicht wie die Frage, ob sich die Regierung dem Terror der Gewerkschaften beugen muß oder nicht. Die Lohnforderungen der Eisenbahner würden zudem Forderungen anderer Berufsgruppen auslösen, denen die österreichische Regierung wegen des starken finanziellen Druckes von außen nicht nachkommen könnte. Eine Koalition von Christlich-Sozialen und Großdeutschen würde wiederum die Kanzlerschaft eines Christlich-Sozialen ergeben, für die nur Dr. Seipel in Frage kommen kann.

Mordprozeß Haarmann — über 190 Zeugen.

Hannover, 9. November. In dem Mordprozeß Haarmann werden nicht weniger als 190 Zeugen aufgeboten. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 12 bis 14 Tagen. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagen-Schiffer vertreten.

Die Lage im österreichischen Eisenbahnerstreik.

Wien, 9. November. Zur Durchführung des Eisenbahnerstreiks, der ruhig verläuft, sind insbesondere zur Abwehr einer vielleicht eingreifenden technischen Nothilfe von den Gewerkschaften in großem Umfange Ordnerwehren geschaffen worden. Diese halten die Bahnhöfe und Werkstätten bewacht und versehen einen Kontrolldienst längs der ganzen Eisenbahnstrecken bis Bregenz. Inzwischen werden für den Personenverkehr nach dem Ausland, soweit nicht die nach Preßburg führende elektrische Privatbahn dafür in Betracht kommt, Gesellschaftsautos nach den Grenzstationen abgelassen. Auch der Flugdienst nach München und Budapest wird möglichst verstärkt. In den bisherigen Besprechungen über den Notverkehr soll eine Einigung über Beförderung von Milch und leichtverderblichen Lebensmitteln erfolgt sein. Kohle soll jedoch ausdrücklich ausgeschlossen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Herrmann-Prozeß vertagt.** Die weiteren Vernehmungen im Prozeß Herrmann förderten keine grundlegend wichtigen Tatsachen zutage. Wegen Erkrankung des Zeugen Regierungsrat a. D. Kopf muß die Verhandlung vertagt werden und wird am kommenden Mittwoch wieder aufgenommen werden.

§ **Die Stiefmutter erdrosselt.** Die Gebrüder Papke hatten sich vor der Jugendstrafkammer des Landgerichts I zu Berlin zu verantworten. Die beiden Burschen hatten ihre Stiefmutter in der Wohnung mittels eines in den Hals gesteckten Knebels erdrosselt und waren dann unter Mitnahme von Sachen geflüchtet. Angeblich war von ihnen beabsichtigt worden, wegen lieblosser Behandlung das Elternhaus zu verlassen und die Stiefmutter nur bewußtlos zu machen. Das Jugendgericht hatte jedoch ihren Angaben keinen Glauben geschenkt und sie wegen Raubes mit Todeserfolg zu sechs Jahren vierzehn Tagen bezw. drei Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Berufungsinstanz kam zu keiner anderen Auffassung. Angesichts der gemeinen Art der Tat hielt das Gericht das erste Urteil für durchaus angemessen.

§ **Mord im Gerichtssaal.** Als der vom Magdeburger Schöffengericht wegen mehrerer schwerer Verbrechen zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilte Karl Gerner abgeführt werden sollte, gab er auf den Justizwachtmeister Naumann zwei Schüsse aus einer Armeepistole ab, an denen dieser wenige Minuten später starb. Gerner bahnte sich mit vorgehaltenem Revolver einen Weg und verletzte dabei den dienstuenden Pförtner Brennecke, der ihn aufhalten wollte, ebenfalls schwer. Nach einer Viertelstunde gelang es, den Mörder wieder festzunehmen und erneut in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Börse und Handel.

* **Die Berliner Börse** blieb am 8. November für den Effekten- und Devisenhandel geschlossen, mithin wurden amtliche Kursnotierungen nicht vorgenommen.

* **Geringer Rückgang des Großhandelsindex, aber Steigerung im Monatsdurchschnitt.** Die auf den Stichtag des 5. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 28. Oktober (128,5) um 1,5 % auf 126,6 zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem die Börsen- und Großhandelspreise von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Butter, Zucker, Rindfleisch, Schweinefleisch und Wolle, gestiegen sind die Preise für Ochsenhäute, Kalbfelle, Leder, Baumwoll-, Leinen-, Jutegarn, Hanf, Blei, Kupfer und Zinn. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 125,0 auf 121,5 oder um 2,8 %, während die Industriestoffe von 135,2 auf 136,2 oder um 0,7 % anzogen. Für den Monatsdurchschnitt Oktober ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 126,9 auf 131,2 oder um 3,4 %.

* **Unveränderter Lebenshaltungsindex.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 5. November, ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Sie beträgt (die Vorkriegszeit gleich 100 gesetzt) 123,0. Auch im Kleinhandel sind die Nahrungsmittelpreise etwas zurückgegangen, was aber durch Mietpreiserhöhungen in einigen Ländern ausgeglichen wird.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 8. November. Auftrieb: Rinder 2196, darunter Bullen 443, Ochsen 708, Kühe und Färsen 1045, Kälber 1647, Schafe 6834, Schweine 8977, Ziegen 10, Schweine aus dem Ausland 783. Preise: Ochsen a) 44—48, b) 40—42, c) 36—38, d) 30—34; Bullen a) 44—45, b) 40—42, c) 34—37; Kühe und Färsen a) 44 bis 48, b) 38—42, c) 30—34, d) 25—28, e) 20—23; Fresser 30—35; Kälber a) —,—, b) 85—95, c) 70—80, d) 50—65, e) 35—45; Stallmastschafe a) 40—46, b) 30—37, c) 22—25; Weidemastschafe a) 45 bis 48, b) 30—40; Schweine a) 79—80, b) 77—78, c) 74—76, d) 70—73, e) 65—68, f) 60—63; Säue 65—70; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig. Holsteiner Rinder über Notiz. Bei Schweinen langsam. — Wegen des Bußtages findet der Viehmarkt am Dienstag, den 18. November statt.

* **Amtliche Berliner Butternotierung.** Die Berliner amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 8. November für 1. Qualität 1,98 M., 2. Qualität 1,75 M., abfallende Qualität 1,40 M. für 1 Pfund.

* **Der Großhandelspreis für Tafelmargarine** (Jürgenskonzern) stellte sich am 8. November auf 60—82 Pf. je Pfund.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	8. 11.	7. 11.		8. 11.	7. 11.
Weiz., märk.	209-217	205-215	Weizkl. f. Brl.	11,8-12	11,8-12
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,8-12	11,8-12
Rogg., märk.	209-217	205-212	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	32-35
Futtergerste	195-207	195-207	kl. Speiseerbs.	22-25	22-25
Braugerste	220-250	220-250	Futtererbsen	19-21	19-21
Hafer, märk.	169-176	169-176	Peluschken	16-16,5	16-16,5
pommerscher	160-167	160-167	Ackerbohnen	21-21,5	21-21,5
westpreuß.	—	—	Wicken	17-20	17-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-14,5	14-14,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-18	15-18
Bln. br. inkl.			Seradella	14-15	14-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	16-16,2	15,6-16
Mrk. ü. Not.)	29,5-32,5	29,5-32,5	Leinkuchen	24-25	24-25
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9-9,4	9-9,4
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn	—	—
Berl brutto			Torfml. 30/70	8	8
inkl. Sack	29,5-32,5	29-32	Kartoffelfl.	18,2-18,7	18,2-18,7

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Tollwut wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff und 79 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.

Die nachstehenden Bezirke und Ortschaften einschließlich ihrer Gemarkungen:

1. **im Landkreise Altena, die Amtsbezirke Kierspe und Halver,**
2. **im Landkreise Hagen, der Amtsbezirk Breckerfeld**

bilden einen **Sperrbezirk.** In ihm sind **sämtliche Hunde** an solchen Orten festzulegen (anzuketten oder sicher einzusperren) die fremden Hunden nicht zugänglich sind. Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der mit einem das Beißen sicher verhinderndem Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

§ 2.

Die Ausfuhr von Hunden aus dem Sperrbezirk ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet. Als Ausfuhr im Sinne dieser Vorschriften gilt nicht die vorübergehende Entfernung von Hunden aus den gefährdeten Bezirken bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tierärztliche Untersuchung aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch außerhalb des gefährdeten Bezirkes mit einem sicheren Maulkorbe versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

§ 3.

Die **Benutzung der Hunde zum Ziehen** ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeschirrt mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

§ 4.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von **Jagdhunden** der der Jagd ohne Maulkorb und Leine wird unter der Bedingung gestattet, daß diese Hunde außerhalb der Zeit des Gebrauchs festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden. Für die im Dienste der Polizei und der Heeresverwaltung sowie zur Führung der Blinden verwendeten Hunde gilt für die Dauer des Dienstgebrauches die gleiche Ausnahme.

§ 5.

Werden Hunde dieser Vorschriften zuwider frei umherlaufend angetroffen, so kann auf Anordnung der Polizeibehörde die **sofortige Tötung** erfolgen.

§ 6.

Eigentümer, Besitzer oder Führer von Hunden oder die Vertreter der genannten Personen sind verpflichtet, bei einem etwaigen Auftreten solcher Krankheitserscheinungen, die den **Ausbruch der Tollwut** befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde **sofort Anzeige zu erstatten.**

§ 7.

Die Hundesperre wird bis auf weiteres verhängt. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die Gefahr beseitigt ist, jedoch nicht vor Ablauf von **3 Monaten** seit der die Sperre begründeten Wahrnehmung.

§ 8.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt wird gemäß § 74 ff des Viehseuchengesetzes vom **26. Juni 1909** bestraft, sofern nicht nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist.

Arnsberg, den 31. Oktober 1924.

Der Regierungspräsident,
J. V. gez Frhr. v. Houwald

Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft

Kierspe, den 8. Nov. 1924.

Die Polizeiverwaltung:
Hiltebrandt.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.

Statt besonderer Anzeige,



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 2½ Uhr infolge Altersschwäche unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Onkel

Gust. Pulvermacher

im Alter von 80 Jahren 8 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuemühle b. Halver, Hagen und Elberfeld, den 10. November 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Nov., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Auktion.

Verziehungshalber und wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Gustav Abel in Kierspe** in dessen Wohnung am **Samstag, den 15. November,** 9 Uhr morgens anfang., gegen bar folgende gebrauchte Gegenstände:

1 Couppee 4 sitzig, 1 Kutschwagen 6 sitz., 1 Personenschlitten, 1 Frachtschlitten, 1 Erntewagen, 2 Düngerkarren, 1 Jauchekarre m. Pumpe, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Cultivator, 1 Wannemühle, 1 Häckselmaschine, 10 Ctr. Heu, 1 Kappusschabe, 1 Ziehharke, 1 weißer Herd m. Dekor, sehr gut erhalten, 1 Mantelofen, 1 Kamin 2-löcherig, 1 Pultschrank, 1 Butterkirne, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 eich. Koffer, Tische, Stühle, 1 Truhe, 1 Holzkasten, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Waschkonsole, 1 Nachtkonsole, 1 Serviertitch, 1 Geschirrschrank, 2 Kutschgeschirre, 2 Wagensättel, 1 vollständiges Pferdegeschirr, 8 Hühner und viele andere Haus- und landwirtschaftliche Gegenstände.

Ernst Koch, vereid. Auktionator, **Kierspe.**

Tüchtigen
Bankarbeiter
gegen hohen Lohn
gesucht.
Hugo Eicker,
Hevendehl.

Zum sofortigen Eintritt
gesucht:
1 jüng. Arbeiter
1 Arbeiterin
Schalksmühler Kettenfabrik F. W. Seip & Co., Schalksmühle.

Für Wirte
empfehle:
Biergläser, Pilsener Henkelseidel (5/10 Liter) **Walzenseidel, Harzer Pokale, Likörgläser, Weingläser, Gläserbürsten u. s. w.**
Wilh. Bell jr.

Vermietung von neuen Wohnungen in dem Hause der Sparkasse, Halver

Bahnhofstraße 1.

In dem neuen Hause der Sparkasse, Bahnhofstraße 1 werden demnächst **einige Wohnungen vermietbar.**

Das Haus steht außerhalb der Wohnungszwangswirtschaft. Für das Mietverhältnis gilt dementsprechend, daß alle die Zwangswirtschaft regelnden gesetzlichen und ortsrechtlichen Vorschriften außer Anwendung bleiben, insbesondere auch für die Bemessung des Mietzinses der gesetzliche Hundertsatz der Friedensmiete nicht maßgebend ist.

Meldungen unter Darlegung der Familien usw.-Verhältnisse nimmt das Amtsbauamt, das auch über alles Nähere Auskunft erteilt, bis zum **20. d. Mts.** entgegen.

Der Amtmann.

Allgem. Ortskrankenkasse Kierspe.

Ausschußsitzung

Samstag, den 15. November 1924,
nachm. 5,30 Uhr, bei Gastwirt **Bastian-Kierspe-Bhf.**

1. Wahl der Kassenrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925.
3. Nachtrag zur Dienstordnung.
4. Beschlußfassung über Abfindung für unsern früheren Geschäftsführer.
5. Erhöhung der Beiträge oder Einschränkung der Leistungen.
6. Genehmigung der neu festgesetzten Summe für Miet-, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Geschäftszimmers.
7. Verschiedenes.

Wenn Sie
nach einem kleinen Bilde
eine wirklich gediegene
Vergrößerung wünschen
so bestellen Sie diese beim
:-: Fachphotographen, :-:
der Ihnen für gute, sachgemäße Ausführung die weitgehendste Garantie bietet!
Weihnachtsaufträge
baldigst erbeten.
Ad. Kaiser, Halver.

Offenbacher
:-: Lederwaren :-:
in einfacher und feinster Ausführung zu billigsten :. :. Preisen :. :.
Wilh. Bell jr. Halver i W.